

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 76 (2001)
Heft: 2

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Armee XXI: Die Bandbreitenentscheide

Der Entscheid des Bundesrates

Der Bundesrat hat die Bandbreitenentscheide zu den Politischen Leitlinien zum Armeeleitbild XXI getroffen. Das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) wurde beauftragt, auf Grund dieser zusätzlichen Vorgaben das Armeeleitbild zu erarbeiten.

Am 31. Mai 2000 hat der Bundesrat die Politischen Leitlinien zum Armeeleitbild XXI beschlossen. Dabei fasste er einige Entscheide bewusst weit. Für Armeebestand, Reserve, Dienstleistungspflicht und Dienstpflichtalter legte er Bandbreiten fest.

Autor: VBS, Information

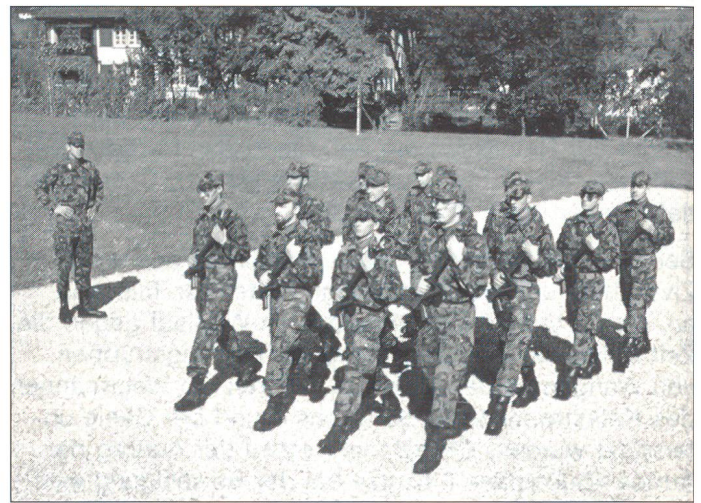
Innerhalb dieser Bandbreiten konnte das VBS weiterplanen. Die jetzigen Entscheide erlauben es, die Planung für die Armee XXI mit der gebotenen Sicherheit weiterzuführen und den Entwurf des Armeeleitbilds für die Vernehmlassung fristgerecht verabschieden zu können.

Die Entscheide des Bundesrates

- Die Dienstleistungspflicht beträgt in der normalen Lage grundsätzlich 280 Tage für wiederholungskurspflichtige Soldaten und
- 300 Tage für Durchdiener.
- Im Militärgesetz wird die Obergrenze der Dienstleistungspflicht bei 330 Tagen belassen.
- Die Rekrutenschule dauert 24 Wochen (drei Starts pro Jahr).
- Die Dienstleistungspflicht umfasst die Rekrutenschule und sechs Wiederholungskurse von je 19 Tagen.
- Die Armee umfasst 119 000 Armeeangehörige (ohne Reserve).
- Die Reserve beträgt 80 000 Armeeangehörige.
- Für die Mannschaft endet die Militärdienstpflicht in der Regel nach Vollenden des 30. Altersjahrs.
- Der Generalstabschef bildet zusammen mit den Chefs von Heer und Luftwaffe die Armeeführung.
- Die Armee XXI setzt sich aus zwei Teilstreitkräften zusammen: Heer und Luftwaffe.
- Die Bataillons- bzw. Abteilungsmodulare werden in der normalen Lage den Lehrbrigaden unterstellt.

Für die Auslandeinsätze ist eine Zielgrösse von 1600 Armeeangehörigen pro Jahr (zwei Ablösungen) vorgesehen. Realisierung in zwei Etappen.

Die Grundausbildung soll in der Armee XXI durch Berufs- und Zeitskader wahrgenommen werden.



- Während der Übergangsphase zur Armee XXI betragen die jährlichen Ausgaben für Verteidigung rund 4,3 Milliarden Franken pro Jahr.

Die Dienstleistungspflicht

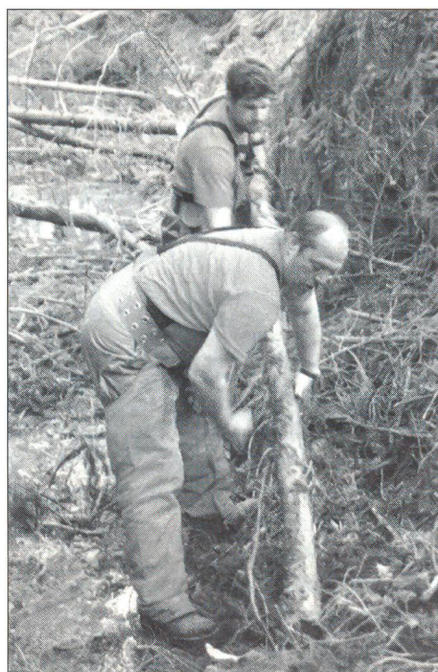
Die kürzere Dienstleistungspflicht von 280 Tagen für Soldaten setzt sich zusammen aus 166 Tagen Rekrutenschule und sechs Wiederholungskursen zu 19 Tagen (114 Tage). Das entlastet einerseits den einzelnen Dienstpflichtigen. Andererseits gewährleisten die auf sechs Monate verlängerte

Grundausbildung (Rekrutenschule) und ein Minimum von sechs Wiederholungskursen die nötige Verbandsausbildung bis auf Stufe Kompanie bzw. Bataillon. Mit 280 Tagen stehen militärische Leistungsfähigkeit und Wirtschaftsverträglichkeit in einem ausgewogenen Verhältnis. Eine Flexibilisierung (Fraktionierung) der Rekrutenschulen wird vor allem für Studierende geprüft. Die längere Dienstleistungspflicht von 300 Tagen für die rund 3000 Durchdiener pro Rekrutenjahrgang rechtfertigt sich durch die Vorteile, die die frühere Erfüllung der Militärdienstpflicht mit sich bringt. Aus diesem Dienstleistungsmodell ergibt sich ein Bestand der Armee (ohne Reserve) von rund 119 000 Armeeangehörigen. Mit der Belassung der Obergrenze von 330 Tagen im Gesetz bewahrt sich der Bundesrat die (schon heute existierende) Handlungsfreiheit im Hinblick auf mögliche Krisensituationen.

Die Reserve

Die Reserve umfasst rund 80 000 Armeeangehörige. Sie setzt sich zusammen aus vier Jahrgängen mit ehemals WK-Dienstpflichtigen und zehn Jahrgängen mit Durchdienern. Sie behalten die persönliche Ausrüstung. Nur dasjenige Korpsmaterial, das für die Zusammenarbeit mit der aktiven, d.h. effektiv Dienst leistenden Armee nötig ist, soll erneuert werden. Die Erneuerung des übrigen Korpsmaterials wird vor dem Ende der Nutzungsdauer beurteilt. Die Reserve ist in Formationen gegliedert. Stabsoffiziere und Hauptleute werden während maximal fünf Tagen pro Jahr weitergebildet.

Konkret bedeutet das für die meisten Armeeangehörigen, dass sie nach der RS und sechs WKs mit rund 26 Jahren für vier



Der Zivilschutz hat wie die Armee bei der Beseitigung der Waldschäden sofort Hand angelegt.

Grundsätze des VBS

Einsätze von Schweizer Truppen zur Friedensunterstützung im Ausland
Leitfaden für die Entscheidungsfindung

Vorbemerkung

Die Entscheide für die in der Sicherheitspolitik 2000 im Rahmen ihrer Kooperationsstrategie vorgesehenen Auslandseinsätze Schweizer Truppen zur Friedensunterstützung (im Sinne der Teilrevision des Militärgesetzes Artikel 66) werden auf Grund folgender Grundsätze getroffen:

Grundsätze

1. Unsere staats- und sicherheitspolitischen Interessen müssen den Einsatz erfordern.
2. Die politisch-strategische Zielsetzung des Einsatzes entspricht unseren Vorstellungen und stellt einen namhaften Beitrag zur Stabilisierung unseres strategischen Umfeldes und zur Stärkung der Sicherheitsarchitektur Europas dar. Er ergänzt unsere zivilen Aktivitäten mit gleicher Zielsetzung und ist mit ihnen kompatibel.
3. Der Einsatz wird von unsern Sicherheitspartnern als militärisch wertvoll und als überzeugender Ausdruck schweizerischer Solidarität bewertet.
4. Der Einsatz ist völkerrechtlich durch die Uno oder die OSZE mandatiert, auch dann, wenn er von der Nato oder im Rahmen der EU/WEU, bzw. durch eine Ad-hoc-Koalition durchgeführt wird. Seine Bedingungen (Terms of Reference, Guidelines for Governments Contributing Troops, Status of Forces Agreement, Rules of Engagement) lassen sich einvernehmlich festlegen. Allfällige Transit- oder Aufnahmestaaten stimmen dem Schweizer Einsatz zu.
5. Der Einsatz umfasst humanitäre und friedensunterstützende Aktivitäten, bei denen der Waffengebrauch nur als letztes Mittel zum Schutz der Truppe, zur Erfüllung des Auftrages und zu allgemeinen Sicherungsaufgaben vorgesehen ist; eine Teilnahme an Kampfhandlungen zur Friedenserzwingung ist ausgeschlossen.
6. Bezüglich der Einsatzdauer bzw. eines Rückzuges der Schweizer Truppen gibt es aushandelbare Bedingungen oder realistische Vorstellungen (Exit-Strategie).
7. Wir verfügen über die nötigen militärischen Mittel (genügend verhältnismässig rasch einsetzbare, spezifisch ausgebildete, ausreichend bewaffnete und ausgerüstete Freiwillige) sowie über den nötigen führungs- und übermittlungs-technischen, logistischen und transporttechnischen Apparat, um den zu übernehmenden Auftrag zu erfüllen und über eine sinnvolle Dauer durchzuhalten.
8. Die in nationaler Verantwortung liegenden Kompetenz- und Aufgabenbereiche sind ausreichend fixiert; die Bereiche der Einsatzunterstützung durch Dritte sind klar geregelt.
9. Risiken und Kosten des Einsatzes sind im Verhältnis zu seiner Bedeutung tragbar.
10. Es bestehen ausreichende Anzeichen dafür, dass der Einsatz von der Mehrheit des Volkes gebilligt wird.

Nach der Prüfung eines möglichen Einsatzes in Bezug auf diese Kriterien leitet der Bundesrat, wenn er zu einem positiven Entscheid gelangt, die normalen und gesetzlich vorgeschriebenen Schritte ein.



«Durchdiener» sollen schwergewichtig Unterstützungseinsätze leisten.

Jahre in der Reserve eingeteilt sind. Werden WKs verschoben, erfolgt der Übertritt in die Reserve entsprechend später. Die beschlossene Reserve gibt dem Bundesrat und der Armeeführung eine grosse Handlungsfreiheit. Sie erlaubt auch eine deutliche Verbesserung der Durchhaltefähigkeit und eine grössere Anzahl Formationen bei unwesentlichen Mehrkosten und vernachlässigbarem Aufwand für die Ausbildung.

Das Dienstpflichtalter

Für die Mannschaft endet in der Regel die Militärdienstpflicht nach dem Vollenden des 30. Altersjahrs; das heisst nach Absolvieren der Rekrutenschule, sechs Wiederholungskursen und vier Jahren in der Reserve.

Zwei Teilstreitkräfte

Die Armee XXI setzt sich aus zwei Teilstreitkräften zusammen: Heer und Luftwaffe. Dieses Modell mit zwei Teilstreitkräften ist der neuen Armeegrösse angepasst, es erlaubt eine effiziente und kostengünstige Führung und gewährleistet trotzdem die gewünschte regionale Verankerung.

Die Armeeführung

Die neue Armee hält auch an der Spitze neue Führungsstrukturen und klare Verantwortlichkeiten. Der Generalstabschef bildet zusammen mit den Chefs der beiden Teilstreitkräfte die Armeeführung. Um keine Verwechslung mit dem Oberbefehlshaber aufkommen zu lassen, der in Kriegszeiten vom Parlament gewählt wird, behält der Generalstabschef seine Bezeichnung und den Grad eines Korpskommandanten.

Bataillons- und Abteilungsmodulare

Die Bataillone und Abteilungen stellen die Module dar, die auftragsspezifisch zusammengestellt von den Territorialdivisions- oder Brigadestäben in Einsätzen geführt werden. In der normalen Lage sind sie den Lehrbrigaden unterstellt. In den Lehrbrigaden erfolgt die militärische Aus- und Weiterbildung.

Dieses System erlaubt eine einheitliche, waffengattungsspezifische Ausbildung, gewährleistet die regionale Verankerung und ermöglicht es den Einsatzstäben und ihren Milizangehörigen, sich auf die Führungsaufgabe zu konzentrieren.

Friedensunterstützende Einsätze

Friedensunterstützende Operationen im Ausland werden durch einen Ausbau bis auf rund 1600 Armeeangehörige pro Jahr, verteilt auf zwei Ablösungen, gewährleistet. Diese freiwilligen Verbände für Friedensmissionen im Ausland sind nicht fest gebildet und nicht dauernd verfügbar. Sie werden nach Bedarf modular zusammengesetzt und mit freiwilligem Miliz- und Berufspersonal gemischt. Realisierung in zwei Etappen.

Die Finanzen

Während der Übergangsphase zur Armee XXI betragen die jährlichen Ausgaben für Verteidigung gemäss dem Bericht des Bundesrats vom 2. Oktober 2000 zum Finanzplan 2000 – 2004 rund 4,3 Milliarden Franken. Für die Folgejahre wird das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport zusammen mit dem Finanzdepartement konkrete Anträge später unterbreiten. ☒

Ostertags letzte Diplomfeier

In Zürich übergab Hansruedi Ostertag die Militärische Führungsschule an Rudolf Steiger

Im Auditorium Maximum der ETH Zürich haben an der Schlussfeier der Militärischen Führungsschule 35 schweizerische und drei ausländische Berufsoffiziere ihre Diplome erhalten. Direktor Hansruedi Ostertag, aufgewachsen und beheimatet in Amriswil, übergab das Kommando der Führungsschule an Rudolf Steiger. Ex-Nationalrat Ernst Mühlemann, Korpskommandant Jacques Dousse und Rektor Konrad Osterwalder würdigten Ostertags Laufbahn. Ostertag selbst appellierte an die neuen Berufsoffiziere, stets als Vorbild in Erscheinung zu treten: «Nur wenn die Gesellschaft ein positives Bild erhält, finden wir Nachwuchs.»

Im Mittelpunkt der Diplomfeier stand die fulminante Festrede von Ernst Mühlemann. Als abverdienendem Kompanie-Komman-

*Von Oberst Peter Forster, Salenstein,
(Fotos: Militärische Führungsschule)*

danten sei ihm der Rekrut Ostertag sofort aufgefallen: «Er hatte nur einen Fehler: er hatte keinen.» Später habe Ostertag selber als Kommandant gedient: «1970 inspierte ihn der gestrenge Oberst Robert Holzach; einen glänzenderen Inspektionsbericht habe ich nie mehr gesehen.»

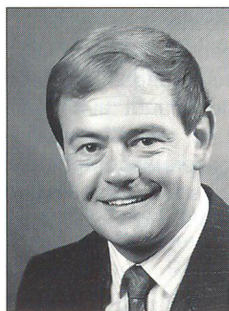
Fünfstöckiges Haus

Im politischen Teil seiner Rede erinnerte Mühlemann an das fünfstöckige Haus, in dem jeder Schweizer lebe. Das erste Stockwerk bilde die Gemeinde. Den neuen Berufsoffizieren rief Mühlemann zu: «Ich hoffe, dass Sie in ihrer Gemeinde nicht nur domiziliert, sondern auch verwurzelt und beheimatet sind.»

Von den Kantonen erwünscht sich Mühlemann, dass sie ihre Aufgaben behalten und nicht nach oben delegieren: «Notfalls müssen sie sich untereinander mit Zweckverbänden behelfen; aber das ist immer



Unterzeichnung der Absichtserklärung, Divisionär Ostertag, Rektor Osterwalder und Korpskommandant Dousse.



Brigadier Rudolf Steiger, der neue Direktor der MFS.

noch besser, als Macht an den Bund abzutreten.»

Den Schweizer Berufsoffizieren stärkte Mühlemann mit dem Bekenntnis den Rücken: «Wir sind stolz, Bürger einer freien Nation zu sein. Wir sind frei, neutral und bewaffnet. Ich glaube die Maxime von Max Petitpierre, die da lautet: Neutralität und Solidarität.»

Skeptisch äusserte sich Mühlemann zu Europa. Unter dem spontanen Beifall des Publikums führte er aus: «Wir arbeiten mit im europäischen Haus. Aber ob wir der Europäischen Union beitreten wollen oder den bilateralen Weg weitergehen, das können wir erst später beantworten. Im jetzigen Zeitpunkt habe ich grosse Zweifel. Wir müssen die Pyramide von unten nach oben bauen – und nicht umgekehrt.»

Zur weltweiten Verflechtung mahnte Mühlemann, die Globalisierung dürfe den Einzelnen nicht erdrücken: «Das Kollektiv darf das Individuum nicht verdrängen.»

Bekenntnis zum Regiment 31

Zur Armeereform XXI gab Mühlemann ein feuriges Bekenntnis zum Thurgauer Infanterie-Regiment 31 ab: «Ich kann mir eine Armee ohne diesen Traditionsverband nicht vorstellen; denn wie schon Ramuz gesagt

hat, sind die besten Soldaten die Waadtländer und die Thurgauer: Beide sind stark wie Ketten.»

Die Diplomanden des Diplomstudiums MFS/ETH 1997–2000

Bundesamt für Kampftruppen (BAKT): Maj Morand Blaise, Martigny; Hptm Dal Pian Thomas, Siebnen; Hptm Ghilardi Martino, Zürich; Hptm Haggenmüller Mark, Ebikon; Hptm Jäger Niklaus, St. Gallen; Hptm Lagler Reto, Kreuzlingen; Hptm Müller Oliver, Erlenbach; Cap Ketterer Cyrille, Lausanne; Hptm Gächter Yves, Wädenswil; Hptm Häberli Titus, Ballwil; Hptm Rust Raphael, Baar; Hptm Setz Daniel, Buttikon.

Bundesamt für Unterstützungstruppen (BAUT): Hptm Candrian Dino, Bonaduz; Cap Gilardi Luca, Aldesagno; Cap Pignat Serge, Renens; Plt Reichen Hans-Jakob, Murten; Hptm Anrig Marco, Sargans; Hptm Hobi Simon, Flums.

Bundesamt für Logistiktruppen (BALOG): Maj Hämmerli Roland, Ins; Cap Quadri Simone, Bellinzona; Cap Goldhorn Alessandro, Locarno.

Bundesamt Ausbildung der Luftwaffe (BAALW): Hptm Furer Alexander, Hünibach; Cap Righetti Florian-Fabio, Payerne; Plt Molles Alexandre, Zürich.

Die Diplomanden des Diplomalergangs MFS 1999–2000:

Heer: Oblt Monnerat Philippe, Allschwil.

Bundesamt für Kampftruppen (BAKT): Hptm Huber Felix, Urnäsch; Cap Corelli Marco, Villette; Cap Hablützel Olivier, Le Mont-sur-Lausanne.

Bundesamt für Unterstützungstruppen (BAUT): Hptm Fehr Christoph, Oftringen; Hptm Reusser Ulrich, Steffisburg; Oblt Luginbühl Reto, Rüfenacht.

Bundesamt für Logistiktruppen (BALOG): Hptm Christen Jürg, Zollikofen.

Bundesamt Ausbildung der Luftwaffe (BAALW): Hptm Schmid Alexander, Glis; Cap Rossi Simone, Losone; Cap Fournier Yves, Aproz.

Deutsche Bundeswehr: Hptm Schmuck Soenke.

Estland: Oblt Reinhold Erik.

USA: Maj Seidler Mark.

Bachelor-Studium wird angestrebt

Wie Jacques Dousse, der Chef Heer, in Zürich mitteilte, haben er und Rektor Konrad Osterwalder eine Absichtserklärung unterschrieben, wonach im Wintersemester 2002/03 für Absolventen der Militärischen Führungsschule das Bachelor-Studium eingeführt werden soll.



Drei Thurgauer in Zürich: Rektor Osterwalder, Divisionär Ostertag, Ex-Nationalrat Mühlemann.

Scharf nahm Mühlemann gegen die geplante Trennung von Führungs- und Ausbildungsverantwortung Stellung: «Die Armee braucht die Milizoffiziere, und sie darf ihnen die Chance nicht entziehen, auch in höchste Kommandopositionen aufzusteigen. Wenn sie ihnen das wegnimmt, wird sie die Besten verlieren.»

Jacques Dousse in Versform

Jacques Dousse, als Chef Heer der Vorgesetzte von Hansruedi Ostertag, würdigte den abtretenden Direktor der Militärschule als kompetenten, sachlichen Chef; und er dankte ihm für die hervor-

ragende Leistung im Dienste des Landes: Der jetzt 62-jährige Ostertag diente der Armee 40 Jahre lang als Offizier und 34 Jahre als Instruktor, Schulkommandant, Planungschef, Territorialkommandant und Schuldirektor. In allen Chargen habe sich Ostertag aufs Beste bewährt, reimte der Fribourger Korpskommandant Dousse selbst in französischer Versform.

In ruhiger und sachlicher Art

Rektor Konrad Osterwalder, auch er ein Thurgauer, würdigte Ostertag «als wichtigen Partner in dem gemeinsam getragenen Unternehmen der Ausbildung der

Berufsoffiziere». Er bezeichnete Ostertag als Mann «mit klaren Ziel- und Wertvorstellungen»: «Aber er war deswegen nie doktrinar. Er war ein Gesprächspartner, der dort seine Meinungen klar zum Ausdruck brachte, wo er sich seiner Kompetenz gewiss war. Er konnte aber auch zuhören, wenn er erwartete, dass der Erfahrungsschatz anderer grösser war als sein eigener.»

Osterwalder dankte Ostertag dafür, dass er «in seiner ruhigen und sachlichen Art» viel dazu beigetragen habe, dass die Neuorientierung der Berufsoffiziere grosse Fortschritte machte und in mehreren Studienplanreformen Ausdruck fand. Zielbewusst habe Ostertag darauf hingearbeitet, dass der Studiengang des Berufsoffiziers den Status eines vollwertigen Hochschulstudiums erhalte.

Zum Abschied rief Osterwalder Ostertag zu: «Hansruedi, das Ringen um gute Lösungen mit dir war stets spannend, produktiv und fair. Wir haben uns gut verstanden, nicht nur, weil wir beide Thurgauer sind, sondern auch, weil wir ein gemeinsames Ziel verfolgen.»

▲ AUTO SUPER M ARKT MUTTENZ

Grösstes Occasions-Center der Nordwestschweiz

Verkauf • Ankauf • Eintausch • Leasing • Finanzierung

Ausstellung durchgehend offen

Tel. 061/465 44 44 Fax 061/465 44 55
www.asm-muttenez.ch info@asm-muttenez.ch

St. Jakobs-Strasse 70 Öffnungszeiten: Mo-Fr 8-19 Uhr
Sa 8-17 Uhr

**Ständige
Wiederholung verschafft
Ihren Inseraten
die erforderliche
Wirkung**

Professionelle Bauorganisation mit Festpreisgarantie ...

Ortobau ist dabei, wo es um handfeste Herausforderungen geht. Flexibel, überschaubar, kooperativ. Ob grosse oder kleine Aufträge, wir gehen mit Kompetenz und Engagement ans Werk. Ortobau bringt Sie sicher ans Ziel: dank schlüsselfertigem Bauen mit qualitativer Projektoptimierung, Termin- und Kostengarantie.

ORTOBAU

Ortobau Generalunternehmung AG
E-Mail: info@ortobau.ch Internet: www.ortobau.ch
Zürich Winterthur Uster